

Und wieder ohne die Queen

GROSSBRITANNIEN Monarchin fehlt bei wichtigem Gottesdienst

Es hätte das royale Frühlings-erwachen nach einem langen, schwierigen Winter werden sollen. Doch es kam anders: Wegen einer kurzfristigen Planänderung muss der jährliche Commonwealth-Gottesdienst ohne Queen Elizabeth II. auskommen. Die lässt sich nun immer seltener blicken.

Die Absagen sind in den vergangenen Monaten schon fast zur Gewohnheit geworden: Erst strich Queen Elizabeth II. eine Reise nach Nordirland, dann einen Besuch der Klimakonferenz in Glasgow und nun einen wichtigen Gottesdienst in der Londoner Westminster Abbey. Obwohl die Königin ihre Corona-Infektion kürzlich wohl gut überstanden hat, ist unübersehbar: Die Kräfte der fast 96 Jahre alten Monarchin schwinden.

Der Gottesdienst zu Ehren des Commonwealth-Staatenbundes, bei dem die Queen am Montag nun offiziell von ihrem Sohn Prinz Charles (73) vertreten wurde, gehört eigentlich zu den festen Einträgen in ihrem Kalender. Die Male, die sie das Ereignis in den vergangenen Jahrzehnten verpasst hat, lassen sich an einer Hand abzählen.

Kein akutes Gesundheitsproblem

Die Teilnahme der Queen war am Freitagabend kurzfristig und ohne Angaben näherer Gründe



Foto: dpa/Steven Paston/PA Wire

Die Kräfte der fast 96-jährigen Königin Elisabeth scheinen etwas nachzulassen

de abgesagt worden – nachdem sie erst zwei Tage zuvor offiziell bestätigt worden war. 1.500 Gäste wurden in der Westminster Abbey erwartet, darunter Premier Boris Johnson.

Glaubt man Quellen der britischen Nachrichtenagentur PA, soll hinter der Absage kein akutes neues Gesundheitsproblem stecken. Allerdings soll die Fahrt von Windsor nach Westminster – nicht einmal 40 Kilometer voneinander entfernt – die größte Hürde darstellen. Die Queen müsse mit ihren Kräften haushalten und sich jeden Termin genau überlegen, heißt es in Berichten. „Wie Sie sehen, kann ich mich nicht rühren“, sagte sie kürzlich bei einem Termin in kleinerem Rahmen und deutete auf ihren Fuß. Nun scheint

die Mobilität der 95-Jährigen tatsächlich deutlich abzunehmen – selbst wenn sie chauffiert wird. Auftritte in einem Rollstuhl sollen für die Monarchin Berichten zufolge nicht vorstellbar sein, ihr Gehstock sei das Höchste der Gefühle.

In einer schriftlichen Botschaft an die Teilnehmer des Gottesdienstes gab sich die Queen gewohnt eisern: Sie erneuerte das 1947 erstmals abgegebene Versprechen an die Menschen des Commonwealths, ihr ganzes Leben dem Dienst an den Untertanen zu widmen. Im Jahr ihres 70. Thronjubiläums sollte die Monarchin bei dem Gottesdienst, der die Verbundenheit, Vielfalt und die gemeinsamen Werte der 54 unabhängigen Mitgliedstaaten der Commonwealth-Familie zele-

brieren soll, eigentlich im Mittelpunkt stehen. So sollte das Stück „Beacon of Brightest Light“ der Komponistin Debbie Wiseman Weltpremiere feiern, das vom Platinjubiläum inspiriert ist. Stattdessen nahmen Prinz Charles und seine Frau Herzogin Camilla (74) die zentrale Rolle ein. Die künftige Königin scheint zumindest bei der Kleiderwahl in die Fußstapfen ihrer Schwiegermutter treten zu wollen: Sie trug ein Outfit mit passendem Hut in einem auffallend kräftigen Purpurton.

Im vergangenen Jahr fiel der Commonwealth-Tag in seiner gewohnten Feierlichkeit aus, weil Großbritannien noch mitten im Corona-Lockdown steckte. Viel hat sich seit dem letzten Gottesdienst vor zwei Jahren geändert – die Krisen in der Welt sind bei weitem nicht weniger geworden. Der Kreis der Royals hingegen, die noch regelmäßig bei öffentlichen Terminen auftauchen, wird kleiner und kleiner.

Nur noch wenige Vertreter

2020 waren noch Prinz Harry und seine Frau Meghan dabei, die damals erst kurz zuvor ihren Rückzug aus dem britischen Königshaus bekannt gegeben hatten. In der Westminster Abbey zeigte sich das Paar damals noch einmal in den Reihen der königlichen Familie. Prinz Philip, der langjährige Ehemann der Queen, war zwar schon damals nicht in der Westminster Abbey dabei, aber noch am Leben. Im April des vergangenen

Jahres mussten sich die Royals schließlich von dem mit 99 Jahren gestorbenen Herzog von Edinburgh verabschieden.

Auch die Causa Prinz Andrew hat sich in der Zwischenzeit deutlich zugespitzt, bis der Missbrauchsskandal um ihn mit einem millionenschweren Vergleich zu den Akten gelegt wurde. Eine Rückkehr Andrews in die Reihen der Royals bei öffentlichen Terminen gilt als ausgeschlossen. Nun bleiben nur noch wenige Familienmitglieder übrig, die voll im öffentlichen Einsatz sind. Auf den Schultern von Prinz Charles und Herzogin Camilla sowie Prinz William und seiner Frau Kate, den Royals der ersten Reihe, lastet immer stärker das gesamte Paket Arbeit, das die Windsors üblicherweise zu stemmen haben.

Schon in den kommenden Wochen brechen die beiden Paare in verschiedene Commonwealth-Staaten auf, um die Queen in ihrem Jubiläumsjahr zu repräsentieren. Thronfolger Charles wird im Juni außerdem für seine Mutter in Ruanda am Treffen von Staats- und Regierungschefs der Commonwealth-Staaten teilnehmen.

In rund zwei Wochen ist im Kalender der Queen erneut ein Gottesdienst in der Westminster Abbey vorgemerkt. Am 29. März soll dort ihrem langjährigen und im vergangenen Jahr gestorbenen Ehemann Prinz Philip gedacht werden. Die Queen habe fest vor, dabei sein, heißt es in Berichten – zumindest bis jetzt.

(dpa)

Bergsteiger feiern welthöchste Tee-Party auf dem Mount Everest

GUINNESS-REKORD Picknick auf 6.496 Metern

Auf 6.496 Metern hat eine Gruppe Bergsteiger die welthöchste Tee-Party veranstaltet. Sie fand beim zweiten Höhenlager auf dem Mount Everest statt, schrieb das Guinness-Buch der Rekorde. Das Picknick sei vor rund einem Jahr gewesen, die offizielle Guinness-Anerkennung sei allerdings erst in diesem März gekommen, schrieb der amerikanische Bergsteiger Andrew Hughes in einer Mitteilung.

Die Gruppe habe neben dem Tee unter anderem Plätzchen aus den USA mitgenommen, sie mit Yaks ins Basislager gebracht und später in Rucksäcken bis zum

Picknick-Ort getragen. Es sei eine logistische Herausforderung gewesen, dass die Plätzchen dabei nicht zerbrachen. Als sie den Tisch fürs Picknick vorbereiteten, habe es geschneit.

Hughes sagte Guinness, dass er sich schon als Kind gewünscht habe, es mal ins Guinness-Buch zu schaffen. In dem ersten Corona-Jahr und einer damit verbundenen Kletterpause habe er dann die Tee-Party-Idee gehabt. Er hoffe, dass sein Rekord andere inspiriere, ihre Träume zu verwirklichen und dabei vielleicht gar einen Rekord zu erzielen.

(dpa)



Foto: dpa/Andrew Hughes

Andrew Hughes (l.), amerikanischer Bergsteiger, macht ein Selfie von sich und einer Gruppe Bergsteiger bei der welthöchsten Tee-Party auf 6.496 Metern am Mount Everest

80 Tonnen Hilfsgüter sind am Ziel

SCHENGEN-LYZEUM Spenden gut angekommen

Ende gut, alles gut: Die Hilfsgüter, die Schüler, Lehrer, Eltern des Schengen-Lyzeums gesammelt, verpackt und verladen haben, sind am Montag, 14. März nach vier Tagen Fahrt gegen 16.00 Uhr im polnischen Lancut angekommen. Am Abend waren die Lkws bereits ausgeladen und die polnische Gemeinde organisiert nun die Verteilung an die Flüchtlinge. Gleiches gilt für die Spenden an

das Kinderheim im ukrainischen Derno.

Über die Grenze fahren durften die beiden Lehrer des Schengen-Lyzeums nicht. Die Sachspenden haben sie im polnischen Grenzgebiet übergeben und aus dem Schulbus in den Bus des Heimdirektors umgeladen. Er kam ihnen am Sonntagmittag aus der Ukraine entgegen und brachte ein Dankeschreiben mit.

(Wie)



Sportlehrer Leszek Kurowski (44/l.) und der Biologie- und Geografielehrer Matthias Vogels (38/r.) mit dem Direktor des Waisenheims im ukrainischen Derno. Kurowski hält ein Dankeschreiben des Heimdirektors in den Händen.



Fotos: privat

Das Foto zeigt die beiden Lkws mit Spenden aus dem Dreiländereck an ihrem Ziel im polnischen Lancut. Im Hintergrund eine Spirituosenfabrik, die die Lagerhallen zur Verfügung gestellt hat.